

Der Dorfschreiber berichtet



Laurenburg - Kurzbrief Nr. 59, Februar 2017

Liebe Laurenburger,

die ältestbekanntesten Einwohner unseres Dorfes, als es noch nicht Laurenburg hieß, stammen von den Grafen von Laurenburg ab, die von 1093 bis 1159 auf der Burg Laurenburg bezeugt sind. Nachdem die Laurenburger Grafen die Burg Nassau um 1120 gebaut hatten, nannten sich die dort Hingezogenen offiziell ab 1159 Grafen von Nassau. Die auf der Laurenburg verbliebenen Familien waren seit 1159 niederen Adels, von denen uns drei Familien bekannt sind: die von Laurenburg, die Bucher von Laurenburg und die Löner von Laurenburg. Ab dem 14. Jahrhundert finden wir Teile der niederadeligen Familien auch im Dorf unter der Burg, welches seit etwa dem Jahre 1400 auch Laurenburg genannt wurde.

Seit dem Jahre 1343 ist das "Haus unter der Burg" urkundlich belegt, das heutige Schloss.

Viel älter ist die Siedlung "Zulheim", im Dialekt Zilmer genannt – der heutige Hinterort. Diese erste Niederlassung Zulheim wird anhand der Namensgebung in das 4. Jahrhundert datiert. Weiterhin gibt es recht frühe Nennungen der Müller aus der Laurenburger Mühle, die erstmals 1392 erwähnt wird.

Nun zu den ältestbekanntesten Einwohnern des Dorfes.

Die erste urkundlich erwähnte Laurenburger Familie ist die Familie des Heyno von Laurenburg, die im „Haus unter der Burg“ wohnte, mit dessen Testament wir uns im Laurenburg-Kurzbrief Nr. 51 beschäftigt hatten. Zunächst nochmals Heynos Familie:

Heyno von Laurenburg, Ritter, 1307 – 1352, 1343 wohnte die Familie im „Haus unter der Laurenburg“, im heutigen Schloss

∞ I. mit Pace, 1316, + vor 1336

∞ II. mit Aleyd, 1336, + vor 1352

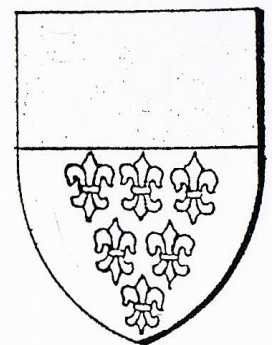
.1 Dietrich, Ritter 1336 – 1352, + vor 3.11.1352, ∞ mit Dylie 1352

.2 Hellicka, Heylcken, + vor 1336,
∞ mit Johann von Langenau, Ritter 1336 – 1352

.3 Lucardis, Nonne in Brunnenburg 1336

.4 Jutta, 1352 Nonne in „Novo Claustro“, 1371 Äbtissin in Klarenthal

.5 Mechthild, Nonne in Aftholderbach



Wo kommt dieser Heyno her? H. Gensicke vermutete (Nass. Annalen, Bd. 92), dass er in eine Laurenburger Familie eingeheliratet hat, denn er bringt fremde Wappenattribute mit: sechs Lilien. H. Gensicke nennt 4 mögliche Familien mit diesem Wappen ohne eine Anbindung an eine Laurenburger Familie zu finden: die von Rüdeshelm, die von Lahnstein, die von Stockheim und die von Kaltenborn.

Weitere Recherchen haben ergeben, dass ein Heinrich von Helfenstein von der Sporkenburg in der Augst, mit einiger Wahrscheinlichkeit für die Einheirat in eine der Laurenburger niederadeligen Familien in Frage kommt. F. Michel hat sich 1906 intensiv mit dieser Familie in "Die Herren von Helfenstein" beschäftigt. Eine weitere aufschlussreiche Quelle zu diesem Thema ist zu finden in der Schriftenreihe "Die Augst, Nr. 3" aus dem Jahre 1993.

Heinrich von Helfenstein, der gleichnamige Vater "unseres Heyno (= Heinrich)", hatte um 1309 mit

seiner Frau Mechthild die Burg Sporkenburg bei Eitelborn in der Augst mit Genehmigung des Trierer Erzbischofes gebaut. Von den Laurenburgern, Nassauern und Helfensteinern waren einige unter den Ministerialien (Verwaltungsleute) des Erzbischofs von Trier und die Grafen von Nassau waren die Vögte der Augst.

Einige weitere Indizien geben Anlass den Ritter Heyno von Laurenburg (1307 - 1352) als von Helfenstein stammend anzusehen:

- er bringt die Wappen-Attribute, 6 Lilien, aus dem Helfensteiner Wappen mit;
- der Sporkenburg-Erbauer Heinrich von Helfenstein (1293 – vor 1318) hatte u.a. einen Sohn Heinrich, dessen weiterer Lebenslauf den bisherigen Helfenstein-Interpreten unbekannt war, der aber unser Heyno sein könnte;
- die Laurenburger Burgbewohner hatten, wie die von Helfenstein gemeinsamen, engen Kontakt zu den niederadeligen Familien von Langenau, von Lahnstein und von Montabaur und
- Heynos Tochter Mechthild, die Nonne zu Aftholderbach wurde, hat den gleichen damals seltenen Vornamen, wie ihre mögliche Großmutter Mechthild von Helfenstein.

Bei Heynos I. Ehefrau Pace setzen wir voraus, dass sie aus einer der drei niederadeligen Laurenburger Familien kommt, sonst wäre Heyno als Ritter und Laurenburger Burgmann nicht in den Besitz des Grundstückes oder eines evtl. Vorgängerbaues unter der Laurenburg gekommen; zudem ist Pace (= Petrisa) ein häufig vorkommender Name unter den damaligen weiblichen Vornamen der Burgbewohner.

Die zweiälteste bekannte Laurenburger Familie ist die des Cone von Zulheim mit seiner Frau Hebel, die 1368 in der unten gezeigten Arnsteiner Urkunde genannt sind. Die Tatsache, dass sie "von Zulheim" heissen und in Laurenburg begütert sind, weist daraufhin, dass sie von niederadeligen Laurenburgern abstammen.

1368 Jan , 25.

235.

Cone von Züylheim (~~Saulheim~~?)*) und Hebel seine Hausfrau bekennen dass sie ihr Wohnhaus, ihr Kelterhaus mit der Kelter, zwei Hofstätten, an jeder Seite des grossen Hauses eine gelegen, einen Garten, zwei Stück Weingarten in dem Han, die den Gebrüder Grafen Adolf und Johann von Nassau jährlich 9 Schillinge Zins geben, und elf Stück Weingarten oben und unten an dem Berg zu Laurenburg und zu „Zeuülheim“ in der Grösse von vierthab Morgen dem Abt Gerhard und dem Kl. Arnstein um 662 fl. verkauft und vor Schulteis und Schöffen aufgetragen haben.

Siegler: Graf Adolf zu Nassau.

D. a. d. MCCCLX^o septimo ipso die Conversionis s. Pauli sec. stil. Trev. dyoc.

Or. Perg. Sgl. abgef.

Diese für Laurenburg wertvolle Urkunde wurde 1883 von K. Herquet transskribiert und enthält zwei fragwürdige Angaben. Eine können wir lösen: K. Herquet dachte bei Zuylheim an Saulheim (mit ?), aber er kannte den alten Dorfnamen des Laurenburger Hinterortes wohl nicht (Hier sei aber am Rande angemerkt, dass doch jemand im 20. Jahrhundert von Saulheim nach Laurenburg gefunden hat: die Familie Ulges). Die zweite Tatsache, die leicht zu Verwechslungen führen könnte ist, dass ca. 50 Jahre vorher ein Laurenburger Paar mit gleichen Vornamen bekannt

ist: Kuno Bucher von Laurenburg mit seiner Ehefrau Hebele. Ob hier ein Zusammenhang mit dem urkundlich vorgenannten Paar Cone und Hebel von Zulheim besteht ist nicht bekannt. Höchst interessant sind aber die in der Urkunde gemachten Angaben zu den Personen, Häusern bzw. Höfen, sowie der Weinberge mit Größe und Wert.

Außer den Verkäufern ist der Käufer Abt Gerhard bekannt: er stammt aus der Familie der Bucher von Laurenburg und ist von 1366 – 68 als Abt von Arnstein dokumentiert. Seine Eltern sind der Ritter Friedrich mit seiner Frau Benigna, deren Epitaph im Kloster Eberbach steht (vergl. Laurenburger Heimatbuch, 1993, S. 16).

Zwei seiner Brüder sind der vorgenannte Kuno und Sifrid, von dem im vorigen Jahr das Petschaft seines Siegels gefunden wurde (s. Laurenburgbrief 2016).

Die Zinseinnehmer der Weinberge, die Grafen Adolf – er ist auch Siegler – und Johann sind in der Zeit von 1307 – 1366 bezeugt.

Die Weinberge im Han (= Hain) und unterhalb der Burg sowie über Zulheim mit der Größe von 4 1/2 Morgen sind 662 Gulden wert.

Das große Haus, dass wohl auch das Wohnhaus des Cone von Zulheim war, mit den zwei rechts und links daneben liegenden Hofstätten, lag sicherlich in der Nähe des alten Backes, das zur Zeit Christian Kah gehört und renoviert wird.



Dieser alte Kupferstich von 1745 ist zwar 400 Jahre jünger, als die vorherbeschriebenen zwei Familien, aber wir können uns deren zwei Wohnhäuser hier gut vorstellen: Heynos Haus an der Bezeichnung C ("Das neuere Laurenburg"), der heutige linke Risalit des Schlosses und Cones Haus etwa dort, wo der alte Burgweg in dem "Dörflein Zilmer" (H) ausläuft

Adelige und auch Niederadelige sind natürlich wegen ihres Besitzes oder ihrer Amtsstellung eher in Urkunden zu finden, als Bürgerliche. Bei Müllern ist das schon ein bißchen anders. Da die Mühlen meist einem "Standeshöheren" gehören, werden die Müller bei Mühlenangelegenheiten oft mitgenannt. Die Laurenburger Mühle gehörte den Schaumburgern und wurde an die Müller in Erbleihe verliehen.

Die ältestbekannte Laurenburger Müllerfamilie hieß Theis, auch This oder Deys geschrieben und so nannte man auch die Mühle im 15. bis 17. Jahrhundert Theisenmühle.

Als erster Müller wird Gerhard Theis 1489 als Leibeigner des Landgrafen Wilhelm zu Hessen, der Grafen zu Catzenelnbogen und Diez und der Grafen Johann zu Nassau und Diez in einer Arnsteiner Urkunde genannt. In dieser wird seinem Sohn Henne vom Abt Peter erlaubt, die Arnsteiner Leibeigene Elßgin Babst aus Laurenburg zu heiraten. Elßgin ist die Tochter des Ludwig Babst (auch Babist oder Pabst geschrieben), der 1480 als Schultheis von Laurenburg erwähnt wird. Diese Urkunde nannte man "Kindgedinge" und wurde erstellt, um den beiden Parteien der Leibherren die zu erwartenden Kinder aus der Ehe wieder als Leibeigene zu sichern. Die Kinder wurden also wieder Leibeigene, das erste wie der Vater, das zweite wie die Mutter, das dritte wie der Vater u.s.w.

In zwei Urkunden wird ein Lentz (= Lorenz / Laurentius) Deys als Müller und Schultheis von Laurenburg genannt, als er im Jahre 1600 für einen Brandschaden an seiner Mühle Holz von Gutenacker erhält. Zwischen 1600 und 1614 verkaufte er alles, was in der Mühle ihm gehörte an eine Witwe mit einigen "armen Kindern". Die Witwe hatte vor 1614 den Emrich Müller geheiratet, wobei nicht eindeutig ist ob "Müller" der Nachname ist oder die Berufsbezeichnung. Im 30-jährigen Krieg hören wir nichts von der Laurenburger Mühle oder deren Müller.

In der Zeit von 1682 bis 1816 betreibt die Müllerdynastie Pabon die Laurenburger Mühle und danach wurde der Mühlenbetrieb eingestellt. Alle Mühlenbewohner sind in der Zusammenstellung "Laurenburger Einwohner" erfaßt, weiterhin wird über die Familie Pabon und über die Laurenburger Mühle berichtet in: Laurenburger Heimbuch, 1993, S. 80 – 84, in den Laurenburg-Briefen Nr. 6 und 17 sowie in den Laurenburg-Kurzbriefen Nr. 6 und 53.



Die Laurenburger Mühle im Jahre 2014 gemalt von dem niederländischen Maler C. Wijsman nach einer Schwarz-Weiß-Zeichnung von Paul Bourree im Jahre 1804.